



Das Hohelied der Liebe

Predigtslam von Mareike Hansen

Kennst du die verbotene Frage?

Die, die einen eiskalt erwischt.

Vielleicht wartest du manchmal drauf sie zu hören.

Oder hast sie selbst schon mal gestellt.

„An was denkst du gerade?“

Ja, Du! An was denkst du – jetzt in diesem Moment?

Was gäb ich drum in manch einen Kopf grad zuzucken.

Wenn das große Wühlen beginnt.

An was denk ich denn gerade?

Und wo lenk ich die Gedanken hin?

Die Antwort aller Antworten ist ja klar:

An „Nichts“!

Was für eine Kunst. Die höchste Stufe der Meditation,

Buddhistische Meister haben Jahre dafür gebraucht, aber du, du kannst es einfach so:

An nichts! Denken

Das große Nichts.

Einmal, an einem Punkt der Geschichte,

trafen die Liebe und das Nichts zusammen.

Gemütlich hatten sie es sich zusammen gemacht.

Mit Rotwein aufm Balkon und den Sternenhimmel über sich.

Die Liebe seufzte: ach, wenn ich doch überall wäre,

wie die Welt dann glänzte und alle rosa sähen,

Überall drückten und küssten sie sich.

Überall gäbe es gemeinsame Feste

und in Menschen und Engelszungen redeten sie

übereinander nur das beste.

Ja, wenn ich da wäre,
dann könnten sie sich Geheimnisse anvertrauen
und niemand wär verletzt.

Der Glaube hätte Berge versetzt
Plötzlich stünden die Alpen direkt hinterm Ratzeburger See
Wie hübsch das aussäh!

Wenn ich, die Liebe, da wäre, dann würden alle, die was haben es zu den Ärmeren
bringen.

Und an Hochzeiten könnte es jedes Mal erklingen:
Wie langmütig und freundlich ich doch bin
Kein bisschen Mutwillen gehört zu mir
Und aufblähen tun sich nur mit Bohnen gefüllte Bäuche.

Das Nichts lächelte verlegen und blickte stumm
Auf dem ganzen, gemütlichen Balkon herum.
Ja, seufzte es, du hast wohl recht,
durch deine Kraft ist alles erst entfacht,
aber Liebe, denk mal dran,
wer ist denn ganz am Anfang da gewesen
vor den Menschen und den Engel,
vor den Bergen und vor allen Galaxien,
ganz, ganz am Anfang aller Schöpfung war ich doch da.
Ich, Das Nichts.
Es war nichts da.

Und seitdem bin ich nicht klein zu kriegen.
Klar, es ist einiges dazu gekommen,
aber ohne mich, wär´s auch nicht denkbar.
Stell dir mal vor, du würdest nur ein – und ausatmen.
Wie anstrengend wär das denn.
Atme ein

Und dann wieder aus.

Dazwischen bin ich da.

Nichts. Pause. Stille.

Als Erinnerung an den Anfang vor allen Anfängen. Als alles noch nichts war.

Und guck dir die Buchstaben in den Büchern an.

Oder nein, am besten nimmst du gleich dieses hier,

das heilige Buch, das sie Bibel nennen.

Zwischen den Buchstaben ist – Nichts.

Und sie haben mir einen Kosenamen geben und ich bin sehr stolz darauf: weißes Feuer
– ungeheur –lich!

Und wenn ich entfacht werd, Liebe, staunst du nur, was aus mir alles werden kann.-
Dem Nichts

Selbst am Perlenband des Glaubens bin ich da – sechs mal Stillstand, sechs mal keine
rasselndes Erz und quitschende Schelle, sechs mal stilles Nichts.

Liebe, es gab eine Weile, da haben´s die Menschen fertig gebracht, mit mir Zeit zu
verbringen.

Es musste nicht ständig etwas getan und gerödelt werden,

die Menschen mussten nicht ständig und überall konsumieren,

Zeit nutzen und sinnvoll füllen, arbeiten und entspannen, um dann wieder zu
funktionieren.

Es musste nicht zu jedem Moment etwas in deinem Kopf passieren.

Du musstest nicht ständig auf dein Handy schielen.

Du musstest nicht all die Information verarbeiten und am besten gleichzeitig lesen,
laufen und Selbstoptimierung betreiben.

Manchmal entdecken sie mich wieder – wie gut das ist.

Nichts tun.

Nur unterm Birnbaum sitzen und sehen wie Wolkenbilder hervorblitzen.

Das Nichts und die Liebe schauten sich lange an.

Und irgendwann

Rückte die Liebe dichter heran

Damit hatte das Nichts nicht gerechnet

Erstaunt stellte es das Rotweinglas ab,

über ihnen der Nachthimmel – mit vielen Sternen und noch mehr dunklem Nichts herum.

Und leise sprach die Liebe: vielleicht ist es Zeit, dass wir beiden uns wieder zusammen tun.

Wir laufen doch eh aufs gleiche hinaus.

Ich such nach nichts, ich will nichts Böses, ich lass mich nicht bitten.

Aber am allerallermeisten will ich NICHTS nützen.

Wir gehören zusammen.

Ganz am Anfang wars doch klar.

Heiliger Nichtsnutz Liebe!

Du musst Nichts tun.

Du musst dich nicht beweisen und nichts leisten.

Du musst dich nicht schön machen – weder außen noch innen. Nichts ist vonnöten.
Nichts- kann dazu getan werden – Du bist so wie du bist – geliebt.

Von Anfang an.

Heiliger Nichtsnutz Liebe,

an was denkst du grad?

Autorin/Idee: Mareike Hansen